

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

16.5.1801 (Nr. 78)

Carlsruher

Sonnenabends

I 8



Zeitung.

den 16. May.

O I.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Wien, vom 6 May.

Se. K. M. Majestät haben an alle Chefs der hiesigen Hoffstellen folgendes Handbillet Allerhöchst zu erlassen geruht.

Hey dermal hergestelltem Frieden von aussen, ist es mein schönlicher Wunsch, meinen getreuen Unterthanen auch die innerliche Ruhe und Sicherheit, so viel in meinen Kräften steht, zu verschaffen und alles zu entfernen, was selbe auch nur derohalben beunruhigen könnte.

Da nun die Erfahrung gelehrt hat, daß geheime Gesellschaften und Verbrüderungen eine der Hauptquellen waren, wodurch die verderblichsten Grundsätze verbreitet, die wahre Religion untergraben, die Moralität, wo nicht ganz verdorben, wenigstens sehr verändert, der Parteygeist durch alle mögliche Kunstgriffe aufs stärkste angefeuert und folglich auch die häusliche Ruhe und Glückseligkeit gestört worden ist, so hat es bey dem von mir schon vorlängst gegebenen Befehl, keine dergleichen geheime Gesellschaften oder Verbrüderungen in meinen Staaten, unter was immer für einer Benennung oder Vorwand zu dinden, um so mehr sein Bewenden, als auch die vielleicht in guter Absicht errichteten öfters ausarten und folglich in jedem Staate so unschädlich, als gefährlich sind.

Um nun das gegenseitige Vertrauen zwischen dem Landesfürsten und seinen Unterthanen, deren beiderseitiges Wohl und Beste so eng verbunden ist, so wie die innerliche Ruhe durch meine Beamten nicht gestört zu sehen, sondern vielmehr das gehörige Vertrauen in selbe setzen zu können, ist es erforderlich, sie von allen dergleichen geheimen Verbindungen frey zu wissen,

welche einen auch sonst redlich denkenden Diener in strenger Ausübung seiner Amtspflichten entweder hindern, oder wenigstens in Verlegenheit setzen.

Ich befehle ihnen daher, von allen unter ihrer Leitung stehenden Beamten, von welchem Rang oder Gattung sie immer seyn mögen, mit gänzlicher Uebergehung des Vergangnen, einen eidlichen Revers abzufordern, daß sie dermal mit keiner geheimen Gesellschaft oder Verbrüderung weder in dem Inn- noch Ausland verflochten sind, oder, wenn sie es wären, alsogleich sich davon los zu machen, noch sich fürs Künftige in dergleichen geheime Verbindungen, unter was immer für einem Vorwand, mehr einlassen werden.

Hey Annehmung neuer Beamten ist die obige Klausel in den abzulegenden Eid einzurücken.

Sie haben also streng auf diesen Befehl zu halten, mir die von ihnen gesammelten eidlichen Reverse zu überreichen und mit ihrem Bericht zu begleiten, wie nicht weniger einen dergleichen Revers für ihre Person mir unmittelbar zu überreichen.

Die Abforderung dieser eidlichen Reverse ist jährlich zu wiederholen, so wie ich auch jedem meiner Beamten, welcher Anstand fände, sich dieser Anordnung zu fügen, gestatten will, bey mir mit Anführung der Beweggründe seine Dienstentlassung anzusuchen. Wien d. 23. April 1801.

Wien, vom 7 May. Der hiesige Hof ist nun bedacht, aus dem hergestellten Frieden alle mögliche Vortheile zu ziehen und die tiefen Wunden, welche der lange Krieg dem Staate schlug, zu heilen. Zu dem Ende wird er die wichtigen Ereignisse, die Eu-

roya noch immer darbietet, zwar aufmerksam verfol- gen, jedoch übrigens einen bloß beobachtenden Zuschau- er machen, und das übrige von der Zeit abwarten.

Die Abreise des Erz h. Ferdinand und seiner Ge- mahlin nach Freiburg ist auf den 12. May. bestimmt. Der Herzog v. Modena, sein Schwiegervater hat durchgehends alle k. l. Beamte in ihren Stellen be- stätigt. Das Land wird wie vormals regiert und es werden keine Veränderungen darinn vorgenommen.

Nächstens wird der neue kaiserl. Titel erscheinen, worin der Titel: Herzog zu Venedig, angenommen wird. Der venetianische Adel ist aufgefordert, sich zu melden, wez in Zivil. Staats. oder Militairdienste treten wil.

Die Wiener Obligationen, die vor 4. Monaten noch auf 73 standen, sind plötzlich auf 95. gestiegen. Der Hof selbst hat von denselben für 12. Mill. Gulden gekauft, und wenn, wie man vermuthet, nur noch ei- ne solche Kaufung Statt finden sollte, so werden sie al pari stehen. Die östr. Monarchie hat seit 1787 erst den Türkenkrieg und dann den jährigen äußerst kostspieligen Krieg gegen Frankreich geführt, immer wurden die Armeen auf den Tag und auf die Stun- de mit klingender Münze besoldet und nach 14. schwe- ren Kriegsjahren hat sie noch Kräfte genug, um eine wohlthätige Finanzspeculation zu machen. Ein Be- weis, wie groß die Hülfquellen der östreich. Monar- chie sind; und unter welcher weisen Verwaltung die- selben stehen. Durch die Rückkehr der Armee in die Provinzen und durch andre eintretende Umstände sieht man wieder viel baares Geld im Umlauf.

Hamburg, vom 8 May. Am 6. d. ist ein eng- lischer Kabinetsekourier aus England hier nach Ber- lin passiert und ein russischer Kourier von London an- kommen.

Es heißt, ein grosser Staatsmann werde zu einer ausserordentlichen Ambassade von Berlin nach Pe- tersburg abgehen.

Niederelbe vom 8 May. Gestern ist in einer im Dänischen Hauptquartier vor Hamburg zwischen Se. Hochfürstlichen Durchlaucht, dem Königl. Däni- schen Feldmarschall, Prinzen Carl von Hessen, dem Königl. Preussischen Gesandten, Herrn von Schulz, und dem Königlich Großbritannischen Gesandten, Sir James Crayford, gehaltenen Conferenz, eine Uebereinkunft zu Stande gebracht worden, ver- möge welcher der Elbstrom wieder für alle Flaggen ohne Ausnahme frey ist, dagegen die Grönlandfahrer von Glückstadt und Altona, ingleichem die aus den Dänischen Häfen an der Elbe mit Getraide und Pro- visionen nach Norwegen bestimmten Schiffe mit Eng-

lischen Vassen zu ihrer ungehinderten Hin und Herreise versehen werden.

Aus Franken, vom 10. May

Ausser dem Schreiben des Magistrats der Reichs- stadt Nürnberg an den Grafen von Kobenzel, dessen Antwort schon bekannt ist, hatte derselbe zu gleicher Zeit auch ein anders Schreiben an den ersten Kon- sul Buonaparte unter dem 17. Febr. mit Umgehung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Tal- leyrand erlassen, um die Integrität des Stadtgebiets bey den Entschädigungs Verhandlungen zu erhalten. Unter dem 17. März erfolgte nachstehende Antwort. Der erste Consul der französischen Republik an die Herren Bürgermeister von Nürnberg Paris den 26 Vent. des J. 9. (17. März.)

Meine Herren!

Ich habe das Schreiben, womit Sie mich beehret haben, erhalten. Ich setze voraus, daß Sie an den Minister der auswärtigen Verhältnisse zu Paris Ihre interessante Bemerkung werden gesandt haben. Es ist Ihnen nicht unbekannt, das durch diesen die Befehle der Regierung an die diplomati- schen Agenten gelangen. Ich bitte Sie, zu glauben, daß ich mit Begierde jede Gelegenheit ergrei- fen werde, mich der Stadt und dem Senat von Nürnberg gefällig bezeigen zu können.

(Unterz.) Buonaparte.

Freiburg, vom 11 May. Sämtliche zum Le- coudbischen Armeekorps gehörige Personen, nebst allen Branchen des Generalstaabs, haben nun die Stadt verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Dage- gen ist aber am vorigen Freitag das 26ste Kavallerie- regiment, und das 2te und 3te Bataillon von der 16. Halbbrigade, wovon das 1 in Stuttgart gelegene Bataillon ebenfalls hier erwartet wird, in Freiburg eingerückt und in einen Theil des Breisgaus verlegt worden. Diese Truppen, die nemlichen, welche am 25 April des v. J. zuerst in die Stadt kamen, sind bestimmt das Land zu besetzen, bis es seinem neuen Herrn dem Herzog von Modena oder dessen Bevoll- mächtigten übergeben werden wird. Wann diese Uebergabe geschehen werde, ist noch ungewiß, dagegen haben aber die Landstände heute die gewisse Zusiche- rung erhalten, daß es auch unter der neuen Regie- rung seine ständische Verfassung behalten wird.

Stuttgart, vom 13 May. Heute Vormittags kamen Se. herzogl. Durchl. und des Herrn Erbprin- zen Durchl. zur höchsten Freude des ganzen Landes in vollkommenstem Wohlbestinden zu Ludwigsburg an. Gleich im ersten Augenblick höchstdeu Anknüpfung ins Land, geruhten höchstdeu, den hiesigen Armen eine Summe von 1000 fl. zu überschießen.

Frankreich.

Strasburg, vom 11. May. Wir erhalten so eben die wichtige Nachricht aus der Schweiz, daß zu Bern ein von der franzöf. Regierung dem helvetischen Volk vorzulegendes Konstitutionsprojekt von Paris angekommen ist. Dieses Projekt soll zum Theil eine neue Verfassung, zum Theil Wiederherstellungen der alten Formen enthalten. Helvetien soll nämlich aus 15. von einander unabhängigen Kantonen bestehen, wovon jeder seine besondre Verfassung hat, die er nach Belieben und Gutdünken einrichten kann. Diese 15. Kantons wären Zürich, Bern, Luzern, Schaffhausen, Basel, Solothurn, Freiburg, Leman, Uri, Schwyz, Zug, Unterwalden, Glarus, Thurgau, Appenzell. Eine allgemeine Tagsatzung, die aus 210 Mitgliedern besteht, würde die allgemeinen Gesetze geben, und das Band seyn, das die verschiedenen Kantonen vereinigte. Diese 210 Männer sollen auf folgende Art ernannt werden: die jetzige Gesetzgebung wählt 70 Mitglieder unter den alten Regierungsgliedern aller Kantons, diese ernennen sodann 70 andere Mitglieder aus den jetzigen Mitgliedern der Gesetzgebung, des Bülzrathes, den Ministern, Statthaltern ic. und diese 140 wählen andere Bürger aus allen Theilen der Schweiz.

Strasburg, vom 13. May.

Bei dem Fest, welches am 10ten auf dem Gemeindegelände, zu Ehren der siegreichen Rheinarmee von einer Bürgervereinigung gefeiert worden ist, wurden folgende Gesundheitswünsche ausgesprochen. 1. Der brave Rheinarmee 2. Dem Obergeneral Moreau, der sie immer zum Siege geführt hat. Auf diesen Toast antwortete Moreau mit der Gesundheit. Die Rheinarmee den Bürgern von Strasburg 3. Der Madame Moreau, möge sie lange Jahre die Schulden der Erkenntlichkeit bezahlen, indem sie fortfährt, ihren Gatten glücklich zu machen. 4. Dem Sieger von Marengo, ersten Konsul der Republik, dem großen Mann, und dem Freund großer Männer. 5. Allen Armeen der Republik, allen ihren Anführern, den Kriegern aller Grade, die sie unterstützt haben, mögen diejenige von ihnen, welche hier vereinigt sind, von unsern Damen die Lorbeeren des Sieges für sich und ihre Kamaden empfangen. Hierauf wurden dem Moreau und den andern Kriegern Lorbeerzweige, unter dem Zuruf, Heil der Republik und indem die Musik den Sturmmarsch spielte, ausgetheilt. Dem Brustbild des Buonaparte wiederfuhr dieselbe Auszeichnung. 6. Die letzte Gesundheit wurde der franz. Republik geweiht. Es herrschte große Zufriedenheit, Herzlichkeit und warme Erkenntlichkeit für die Armeen und für die Regierung, und diese Empfindun-

gen gaben diesem Fest einen großen Reiz. Das Andenken an die Gefahren, vor welchen die Rheinarmee so oft diese Gegenden bewahrt hat, war besonders lebhaft. Man hatte zu diesem Fest zwölf Krieger niederer Grade eingeladen, welche Ehren Brevets erhalten hatten. Die Präfecte des Niederrheins und des Oberrheins, der Präsident des Appellationsgerichts, die öffentlichen Beamten, und viele Bürger aller Klassen wohnten demselben bey. Eine kriegerische Musik erschallte bey jedem Eintritt einer Generals-Person.

Großbritannien.

London, vom 4. May. Endlich hat die Regierung die in Betreff Egyptens erhaltenen Depeschen durch die Hofzeitung bekannt machen lassen. Die erste ist ein Schreiben des Gen. Abercrombie, vom 16 März vor Alexandrien datirt, über die kriegerischen Vorfälle von der Landung unserer Truppen bis zum Treffen vom 13. März, das, wie der General sagt, sehr heftig gewesen ist, und uns viele Leute gekostet hat. Auf dieses Schreiben folgt der Auszug eines Schreibens des Lord Elgyn an den Herzog von York, aus Konstantinopel vom 4. Apr. worinn bloß kurz angezeigt wird, daß Gen. Menou am 21. März den Gen. Abercrombie angegriffen habe, und mit Verlust zurückgeschlagen worden sey. Die dritte Depesche ist ein Schreiben von Lord Elgyn an Lord Hawkesbury, aus Konstantinopel vom nämlichen Datum folgenden Inhalts. Ich habe das Vergnügen, Ew. Herrlichkeit zu melden, daß ich durch einen Expreß von Rhodus Briefe vom 27. März, erhalten habe, welche über die glüklichen Fortschritte des Sir R. Abercrombie das nähere enthalten. Es scheint, daß Menou auf die erste Nachricht von Abercrombie's Landung von Cairo abgegangen war. In dieser Zwischenzeit war unsere Armee, auf eine für die brittischen Waffen viel zu rühmliche Art, als daß ich nach den mir bis jetzt gekommenen unvollständigen Nachrichten weitläufig davon sprechen dürfte, vorgerückt, und hatte 3. Meilen von Alexandrien Posten gefast, wo sie sich auf einen Angriff von Menou gefast machen, welcher auch wirklich mit 2000 Mann Kavallerie, nachdem er sich mit der Besatzung von Alexandrien vereinigt hatte, am 21. angegriffen hat. Wir haben in diesem Treffen einen Verlust von ohngefähr 500 Mann an Todten und Verwundeten erlitten, während der Feind sicher 2000 Todte oder Verwundete und 500 Gefangene verlohren hat. Am vorhergegangenen Mittwoch hatte das Fort von Aboukir sich ergeben, und man hatte die englischen und türkischen Fahnen darauf aufgesteckt. Nach diesem Schreiben liest man ein anderes von dem Obersten Anthruster, aus dem Lager vor Alexandrien

vom 16. Merz, welches einige umständlichere, allein bereits bekannte Nachrichten von den ersten Operationen der englischen Armee nach ihrer Landung giebt. — Einige Oppositionsblätter äußern bei Gelegenheit dieser Nachrichten, daß dieselben weit hinter den Erwartungen zurückbleiben, welche die vor einigen Tagen verbreiteten übertriebenen Gerüchte rege gemacht hatten, sie bemerken, daß ein beträchtlicher Theil der französischen Armee an dem Treffen vom 21. keinen Theil genommen hatte, und glauben, daß, wenn nicht bereits ein ansehnliches Truppenkorps bei Suez aus Land gesetzt ist, die Eroberung von Egypten noch für sehr entfernt angesehen werden müsse, und man nicht schnell genug dem Gen. Abercrombie Verstärkung zuschicken könne.

Auf unsren Küsten werden seit einigen Tagen wieder die nämlichen Anstalten getroffen, wie vor 3. Jahren, als man sich gegen eine feindliche Landung in Verfassung setzen zu müssen glaubte.

Schweden.

Stockholm vom 28 April. Die im Anfang dieses Monats von hier abgegangene große Eskadre der Scherenslotte hat nun Gegenbefehl erhalten, und wird ihre Station zwischen hier und Norrköping nehmen. Den hiesigen Kaufleuten ist von Seiten der Regierung heute offiziell angezeigt worden, daß ihre Schiffe jetzt mit Sicherheit vor den Engländern auslaufen können. Auch geben die letzten Briefe unseres Generalkonsuls zu London zu erkennen, daß der auf die nordischen Schiffe dort gelegte Beschlagnahme nächstens zurückgenommen werden dürfte.

Holland.

Brüssel, vom 8 May. Man erfährt von Calais, daß daselbst fortdauernd engl. Parlamentärschiffe mit Depeschen für die franz. Regierung ankommen.

Türkei.

Schreiben aus Constantinopel, vom 10 April.

Zufolge der Nachrichten, welche Lord Elgin aus Egypten erhalten hat, bestund die franz. Besatzung im Fort von Abukir, welche sich am 18. Merz zu Kriegsgefangnen ergeben hat, aus 600 Mann. Am 20. ist zu Abukir die türkische Flagge aufgesteckt worden. Bey den bisherigen Gefechten hatten die Franzosen jeden Schritt Landes den Engländern streitig gemacht.

Sobald Menou von der Ankunft der Engländer benachrichtigt worden war, eilte er von Cairo ihnen entgegen, vornemlich mit einem Korps von 2500 M. Kavallerie und griff sie, da sie auf dem Marsch waren, am 21. Merz mit grosser Heftigkeit an. Ein grosser Theil dieser Kavallerie blieb, 500 Franzosen wurden

von den Engländern zu Gefangnen gemacht. Englischer Seite wurden ausser dem General Abercrombie auch sein Sohn, dem ein Bein abgeschossen ward, ferner der General Moore, nebst vielen Offizieren verwundet. Dem Commodore Sir Sidney Smith gieng eine Kugel durch die Schulter. Den Verlust der Franzosen rechnet man gegen 3000 und den der Engländer auf 1500 Mann. Am 19. Merz war ein Theil der türkischen Flotte mit vielen Kanonierschaluppen an den egyptischen Küsten angekommen. In Lord Keith waren noch 3 engl. Kriegsschiffe gestossen. Der Kapitain Pascha ward noch erwartet.

Gen. Menou soll sich nun zu Alexandrien befinden. Am 23. schifften die Engländer schwere Artillerie aus und trafen die vorläufigen Anstalten zur Belagerung von Alexandrien, wo die Franzosen den Adm. Gantheaume erwarteten.

Man sah in Egypten einer neuen Schlacht entgegen, die Fortifikationen von Alexandrien sollen stärker seyn, wie man geglaubt hatte.

Die Armee des Grosveziers näherte sich mit starken Schritten Egyptens.

Schreiben aus Constantinopel, vom 12 April.

Bey dem Angriff, welchen General Menou, oder in Egypten Abdallah Bey genannt, nach vorher zu Alexandrien gehaltenem Kriegsrath am 21sten Merz gegen die Engländer machte, bestand der größte Theil seines Korps, womit er von Cairo herbegeeilt war, aus Cophten, Griechen und andern Afrikanischen Rekruten. Der Sieg, welchen die Engländer erlitten, kostete ihnen besonders viele Officiere. Ausser dem General Abercrombie u. sind auch die Brigade-Generals Dales Stewart und Anstruther verwundet worden.

Man sah einer neuen entscheidenden Schlacht in Egypten entgegen, da Gen. Regnier noch mit einem frischen Korps von 12000 Mann franz. und Afrikanischer Truppen gegen die Engländer im Anzug war. Auch von Muat Bey sollen sich die Franzosen Beystand versprechen.

Vermischte Nachrichten.

Von Mannheim sollen alle Regierungskollegien nach Heidelberg, dagegen die Universität von Heidelberg nach Mannheim kommen.

Ankündigung.

In Macclots Hofbuchhandlung in Carlshuze ist so eben ganz neu angekommen.

Posselts (D. Ernst Ludwig) Taschenbuch für die neueste Geschichte. 7r. Jahrgang, mit Kupferischen Kupfern. Nürnberg 1801. 2 fl. 24 fr.

Die ersten 6 Jahrgänge sind ebenfalls noch zu haben.